

# Bericht

über die

## städtische evangel. höhere Mädchenschule

und das mit derselben verbundene

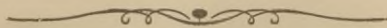
## Lehrerinnen-Seminar zu Marienburg

erstattet von

Gustav Klug.

Programm Nr. 129.

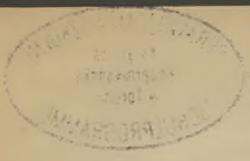
Inhalt: Schulnachrichten.



Marienburg.

Druck von D. Halb.

1893.



# Titel

Verzeichnis der ...

Verzeichnis der ...

...

...

...

...

...

# I. Abjolvierte Lehrpenja.

## Seminarcliffe. Ordinarius: Der Direktor.

Kursus zweijährig. Wöchentlich 30 Stunden.

1. Religion, 3 St. 2 St. Bibelfunde des neuen Testaments. Das Leben Jesu nach den vier Evangelien, die Apostelgeschichte und die neutestamentlichen Briefe. Das christliche Kirchenjahr. Zusammenstellung der Gleichnisse. Erklärung der Sonntagsevangelien und der wichtigsten Episteln. 1 St. Kirchengeschichte: Von der Reformation bis zur Neuzeit. Geschichte des Kirchenliedes. Kirchenlieder, Katechismus und Bibelprüche.  
Dr. Treutmann.
2. Deutsch, 4 St. 2 St. Literaturgeschichte von der ältesten Zeit bis auf Klopstock; eingehende Besprechung des Nibelungenliedes, von Gudrun, Parzival und Tristan und Isolde; Repetition der neueren Literaturgeschichte. 1 St. neuhochdeutsche Grammatik im Anschluß an Wilmanns, Analysieren von Sätzen nach grammatischen, logischen und rhetorischen Gesichtspunkten, Interpunktionslehre und Orthographie. 1 St. Aufsatzlehre mit Dispositionen. Die Elemente der Rhetorik, Metrik und Poetik. Eine Anzahl von Gedichten besprochen und gelernt. 10 Aufsätze. Lektüre von Minna von Barnhelm, Nathan dem Weisen, Maria Stuart, der Jungfrau von Orleans, Tell, Hermann und Dorothea.  
1. a) Nathan erfährt bei der Rückkehr von einer Reise, was inzwischen in seinem Hause vorgegangen ist, b) der Auftrag des Klosterbruders. 2. Walther und Hildegunde entsliehen den Hunnen. 3. Eine Uebersetzung aus Scott, Tales of a Grandfather (Macbeth). 4. Vertran de Born, eine Charakteristik nach Uhlands Gedicht. 5. Hektors Abschied, nach der Ilias. 6. a) Schilderung der Vertriebenen durch den Apotheker und durch Hermann, b) Urtheile über Dorothea. 7. a) Geschichte der Jungfrau von Orleans nach Schillers Drama 1, 10 und dem Prolog, b) die Lage Frankreichs nach dem Prolog. 8. Die Vision des Mirza, nach einem Artikel des Spectator. 9. Das Romantische in Schillers Jungfrau von Orleans. 10. Prüfungsaufsatz. Die letzten Aufsätze waren Klassenarbeiten.  
Fr. Grabowski.
3. Französisch, 4 St. 2 St. Grammatik nach Bödy's Schulgrammatik, Repetition der Formlehre und Syntax. Interpunktion und Bindung. 2 St. Lektüre i. S. Phèdre par Racine, édit. Rauch, i. W. De l'Allemagne par Mme. de Staël, édit. Franz. Uebersicht über die französische Literaturgeschichte mit genauer Behandlung der Klassiker und ihrer Hauptwerke. Gedichte und einzelne Monologe memoriert. Zweiwöchentliche Korrekturen.  
Der Direktor.
4. Englisch, 4 St. 2 St. Formlehre und Syntax der englischen Sprache, nach J. Schmidt, englische Schulgrammatik in kürzerer Fassung, besonders die passive Konstruktion und die Verkürzung von Nebensätzen. 2 St. Lektüre. S. aus dem Lesebuch von Lüdeking I. W. Masterman Ready von Marryat I aus der Sammlung von Velhagen und Klasing. Abriss der englischen Literaturgeschichte nach Breitinger und Hettner. Zweiwöchentliche Korrekturen.  
Der Direktor.
5. Rechnen, 2 St. Regel de tri, Gesellschafts- und Zinsrechnung. Anwendung der Prozent-Rechnung auf Gewinn und Verlust, Tara und Rabatt. Flächen- und Körperberechnung. Algebraische Aufgaben. Floegel.
6. Geschichte, 2 St. Deutsche und preussische Geschichte von der Reformation bis in die neueste Zeit.  
Dr. Treutmann.
7. Geographie, 1 St. Staatenkunde von Europa, speziell von Deutschland. Mathematische Geographie und physische Geographie von Europa.  
Dr. Treutmann.
8. Pädagogik, 5 St. 2 St. Geschichte der Pädagogik, genauer seit Luther; Besprechung von Luthers Sendschreiben, Comenius, große Unterrichtslehre, Salzmann, Krebsbüchlein und Konrad Kiefer, Pestalozzi, Vinhard und Gertrud. 1 St. Repetition der Erziehungs- und Unterrichtslehre, beides nach Schumann. Der Direktor. 2 St. Hospitieren auf der Unterstufe mit Referaten darüber; praktische Uebungen in allen Unterrichtsgegenständen mit Ausnahme der technischen Fächer, auf Grundlage ausgearbeiteter Dispositionen, welche der Korrektur des Lehrers unterlagen. Diese Uebungen wurden von den betreffenden Fachlehrern beaufsichtigt.
9. Physik, 1 St. Schall, Magnetismus und Elektrizität. Betrachtung der Elemente und ihrer Verbindung zu Säuren, Basen und Salzen. Floegel.
10. Naturkunde, 2 St. Im S. Botanik, i. W. Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische.  
Floegel.
11. Gesang, 1 St. Die gangbarsten Kirchen- und Volkslieder. Treffübungen. Kenntnis des diatonischen, chromatischen und enharmonischen Klanggeschlechts. Das Wichtigste aus der Harmonielehre. Gerlich.
12. Zeichnen, 1 St. Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern. Fr. Froelich.

## Erste Klasse. Ordinarius: Dr. Treutmann.

Kursus zweijährig. Wöchentlich 28 Stunden.

1. Religion, 2 St. Geschichte der christlichen Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart (Bibelgesellschaften, Gustav Adolf-Verein, äußere und innere Mission, Diakonissenanstalt u. s. w.) Abschnitte aus den Briefen des neuen Testaments. Wiederholung des Katechismus und der gelernten Kirchenlieder. Dr. Treutmann.
2. Deutsch, 4 St. 1 St. Literaturgeschichte von Klopstock bis auf unsere Zeit. 2 St. Lektüre: Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris, Götz von Berlichingen, Trinn, Die Braut von Messina; prosaische und poetische Stücke aus Lügen und Nacke, Teil VI. Gedichte von Bürger, Schiller, Goethe und Uhland memoriert. 1 St. Disponierübungen. Poetif. 10 Aufsätze. Themata: 1. Der erste Gesang von Goethes Hermann und Dorothea (Inhaltsangabe). 2. Bei welchen Gelegenheiten werden die Glocken geläutet? (Klassenaufsatz) 3. Was lockt die Menschen in die Ferne? 4. Eine Jagd im Mittelalter (nach dem Nibelungenliede). 5. Kolumbus 1492—1892 (Klassenaufsatz). 6. a. Der achtzehnte Oktober. b. Das Reformationsfest im Jahre 1892. 7. Bete und arbeite. 8. Elisabeth und Maria, zwei entgegengesetzte Charaktere in Goethes „Götz von Berlichingen.“ 9. Des Winters Freuden und Leiden (Klassenaufsatz). 10. Kaiser Wilhelms des Ersten Verdienste um das Wohl des Volkes. Dr. Treutmann.
3. Französisch, 4 St. 2 St. Grammatik. Plög' Schulgrammatik. Lekt. 46—69. 2 St. Lektüre i. S. aus Plög' Chrestomathie, i. W. Choix de Nouvelles modernes II. Bändchen, édit. Wychgram. Sprachübungen in Anschluß an die Lektüre. Uebersicht über französische Dichter und Prosaisker. Gedichte gelernt. Zweiwöchentliche Korrekturen. Fr. Grabowski.
4. Englisch, 4 St. 2 St. Gramm. aus J. Schmidt, Elementarbuch. Wiederholt §§ 1—20; neu durchgenommen: §§ 21—25. 2 St. Lektüre. Gelesen: Peter Simple by Marryat Book II und III (Ausgabe Velhagen und Klasing). Edit. Dr. Stange. Gedichte wiederholt; neu gelernt Byron's Abschied von England aus Childs Harold's Pilgrimage. Uebersicht über die engl. Schriftsteller seit Chaucer. Zweiwöchentl. Korrekturen. Bossert.
5. Rechnen, 2 St. Gesellschafts- und Zinsrechnung, die zusammengesetzte Regel de tri, Berechnung von Oberfläche und Inhalt der einfachen Körper. Floegel.
6. Geschichte, 2 St. Brandenburgisch-preussische Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart, unter besonderer Berücksichtigung der Verdienste der Herrscher um die Wohlfahrt des Volkes. Dr. Treutmann.
7. Geographie, 2 St. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. Dr. Treutmann.
8. Physik, 2 St. Die Lehre vom Schall, Magnetismus und der Elektrizität. Floegel.
9. Gesang, 2 St. Kombiniert mit Kl. II und III. Übungen im Treppen für die Stimmbildung. Choräle, liturgische Chöre, zwei- und dreistimmige Lieder. Gerlich.
10. Zeichnen, 2 St. Nach Vorlegeblättern mit Bleistift und Kreide. Fr. Frölich.
11. Handarbeit, 2 St. Flicktuch. Stopftuch. Fr. Frölich.

## Zweite Klasse. Ordinarius: Bossert.

Kursus zweijährig. Wöchentlich 28 Stunden.

1. Religion, 2 St. Erklärung wichtiger Psalmen und prophetischer Stellen. Das Evangelium Matthäus mit besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt. Das Evang. Johannes Kap. 14—17. Besprechung der Sonntags-evangelien und der wichtigsten Episteln. Wiederholung des Katechismus und der gelernten Kirchenlieder. Dr. Treutmann.
2. Deutsch, 4 St. 2 St. Lektüre. Im S.: Lektüre aus Lügen und Nacke, Th. V; im W.: gelesen und erläutert Minna von Barnhelm und die Jungfrau von Orleans. Gedichte von Goethe, Schiller, Uhland, Lenau, Platen nach dem für die 2. Klasse aufgestellten Kanon gelernt, wobei über das Leben der Dichter das Nötige gesagt wurde. Genauer besprochen das Leben Lessings, Goethes, Schillers. — 2 St. Gramm. und schriftl. Übungen. Systematische Zusammenfassung des bisher durchgenommenen gramm. Stoffes. Neu durchgenommen: Der zusammengesetzte Satz (nach Kohn V). Wiederholung der Interpunktionslehre. 10 Aufsätze: 1. Das Weilchen — ein Bild der Bescheidenheit. 2. Das Geläute der Kirchenglocken. 3. Wodurch zeigte Eliezer, daß er würdig war, das Vertrauen Abrahams zu genießen? 4. Verschwendung — in ihren verwerflichen Quellen und verderblichen Folgen. 5. Gedankengang von Schillers Taucher (Klassen-Aufsatz). 6. Charakteristik von 1, 8 der Minna von Barnhelm. 7. Der Herbst. 8. Karl XII und der pommerische Bauer Müsebat (Klassen-Arbeit). 9. Der Schenk von Limburg. 10. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. Bossert.
3. Französisch, 4 St. 2 St. Gramm. Plög' Schulgramm. Lekt. 15—29. Wiederholt: L. 1—14. 2 St. Lektüre aus Plög' Lectures choisies, Abschn. III—V. Aus Abschn. VIII—IX. Gedichte gelernt. Zweiwöchentliche Korrekturen. Bossert.
4. Englisch, 4 St. 1 St. Gramm. Schmidt Elementarbuch, §§ 1—14 wiederholt, §§ 15—20 neu gelernt. — 3 St. Lektüre aus Lübecking I. Aus der VII. Abteilung des Lübecking Gedichte gelernt. Zweiwöchentliche Korrekturen. Bossert.
5. Rechnen, 2 St. Verteilungs-, Gesellschafts- und Zinsrechnung. Wiederholung des Bruchrechnens.
6. Geschichte, 2 St. Deutsche und besonders preussische Geschichte. Bossert.
7. Geographie, 2 St. Europa. Von den außereuropäischen Erdteilen: Amerika und Australien. Wiederholung der Alpen. Bossert.

8. Naturkunde, 1 St. J. S. Botanik, i. W. Insekten, Spinnen, Krebse, Würmer und Weichtiere. Floegel.  
 9. Physik, 1. St. Erscheinungen der Schwere, Wärme, Cohäsion, Adhäsion und des Luftdruckes. Floegel.  
 10. Zeichnen, 2 St. Freihandzeichnen von Flachornamenten nach Tafelvorzeichnung. Theoretische Besprechungen aus der Ornamentik und Stillehre. Uebungen im Kolorieren. Fr. Frölich.  
 11. Gesang, 2 St. mit Kl. I und III.  
 12. Handarbeit, 2 St. Das Buchstabensticken. Stricken von Handschuhen. Fr. Frölich.

Für die folgenden Klassen blieb das Pensum dasselbe wie im vorigen Jahre.

Der Turnunterricht ist obligatorisch; jedes gesunde Kind ist verpflichtet an demselben teilzunehmen, Dispensation findet auf Grund ärztlicher Bescheinigungen statt.

Alle Dispensationen, auch vom Zeichnen, Singen, von den Handarbeiten gelten höchstens für ein Jahr; sie erlöschen daher, wenn nicht früher, am Ende des Schuljahres. Macht ein Leiden die weitere Befreiung von gewissen Lektionen nothwendig, so müssen Eltern und Vormünder die betreffenden Anträge unter Vorlegung von Attesten wiederholen.

## 2. Frequenz der Anstalt.

Die Zahl der Schülerinnen ist um eine geringe Ziffer gegen das vorige Jahr zurückgegangen. Es sind 13 Mädchen weniger aufgenommen, im Mai waren es 4 weniger, auch der Gesamtbesuch zeigt eine Abnahme. Dagegen besuchten am Ende des Schuljahres 2 Mädchen mehr die Anstalt, als zu gleicher Zeit 1892.

Aufnahme			Gesamtbesuch		
1890	1891	1892/93	1890	1891	1892/93
58	66	53	260	277	268
Höchster Bestand im Mai			Niedrigster Bestand im März		
1890	1891	1892/93	1890	1891	1892/93
243	265	261	229	245	247

Folgende Zusammenstellung macht die Frequenz des letzten Jahres ersichtlich.

	Mai 1892	Oktober 1892	A n f a n g M ä r z 1 8 9 3						
			evangel.	mennor.	kathol.	mosaisch	total	ein- heimisch	aus- wärtig
Seminar	6	8	8	—	—	—	8	3	5
I.	20	16	11	1	3	1	16	9	7
II.	51	45	33	3	5	3	44	31	13
III.	41	41	33	4	3	1	41	22	19
IV.	38	38	27	2	6	1	36	25	11
V.	30	31	22	1	5	3	31	28	3
VI.	32	30	23	—	4	3	30	23	7
VII.	19	19	16	1	1	—	18	12	6
VIII.	24	24	14	3	3	3	23	19	4
Summa	261	252	187	15	30	15	247	172	75

Einheimische 70,24 %; Auswärtige 29,76 %.

Das Schulgeld beträgt		für einheimische		für auswärtige Mädchen	
in der Seminar-klasse	9,00 M.	für den Monat			
I	6,50	"	"	"	9,00 M.
II	"	"	"	"	7,50 "
III	6,00	"	"	"	7,00 "
IV	"	"	"	"	"
V	5,00	"	"	"	6,00 "
VI	4,50	"	"	"	5,50 "
VII	4,00	"	"	"	5,00 "
VIII	3,00	"	"	"	4,00 "

Den höheren Satz zahlen diejenigen auswärtigen Mädchen, welche nicht in Marienburg geboren sind, sondern in den benachbarten Ortschaften Sandhof, Hoppenbruch, Willenberg, Schloß Kalthof, Vogelshang, Dammsfelde u. s. w. wohnen.

Das Schulgeld wird in der Regel am zweiten Tage des Monats pränumerando in der Anstalt durch Herrn Floegel erhoben. Gebühren für Einschreiben werden nur von auswärtigen Mädchen in Höhe von 3 Mark gezahlt.

Abgangszeugnisse werden unentgeltlich ausgestellt. Die Lehramtsbewerberinnen zahlen vor der Staatsprüfung eine Gebühr von 13,50 Mark gegen Quittung an den Direktor, den Ordner der Prüfung.

Anträge auf Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes sind nur an den Magistrat zu richten.

### 3. Lehrplan und Lehrbücher.

Seit Ostern 1892 beginnt der Unterricht in der Geschichte in der vierten Klasse; derselbe ist nach einem von der Königl. Regierung vorgeschriebenen Plane gegliedert. Das Penjum der vierten Klasse umfaßt Lebensbilder vom jetzigen Kaiser rückwärts bis auf den großen Kurfürsten, in der dritten Klasse Bilder aus allen Zeitaltern, in der zweiten Klasse mit zweijährigem Kursus deutsche und besonders preussische Geschichte, Bilder aus der Geschichte der orientalischen Völker, der Griechen und Römer und das Mittelalter bis auf Karl dem Großen. In der ersten Klasse wird die deutsche Geschichte von Karl dem Großen bis auf die heutige Zeit und das Wichtigste aus der Geschichte Frankreichs und Englands durchgenommen. Hauptaufgabe dieser Klasse bildet die brandenburgisch-preussische Geschichte, welche von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart in Einzelbildern unter besonderer Berücksichtigung der Verdienste der Herrscher um die Wohlfahrt des Volkes fortzuführen ist.

Die Lehrbücher sind dieselben geblieben wie im vorigen Jahre.

### 4. Bibliotheken und Sammlungen.

Die Lehrerbibliothek erfuhr eine Erweiterung durch Anschaffung größerer Werke, wie Kaumer, Geschichte der Hohenstaufen, Buckle, Geschichte der Civilisation in England, Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, Schmidt, Encyclopädie des Erziehungswezens Bd. 7—10, Humboldt, Kosmos. Daneben wurde eine Anzahl minder umfangreicher Bücher erworben, die dem Lehrer bei seinem Studium, sei es in der Präparation auf den Unterricht, sei es in seiner eigenen Fortbildung, von Nutzen sein können.

Für die Schülerbibliothek konnte Neues nur in bescheidenem Umfange besorgt werden. Eine in den großen Ferien vorgenommene eingehende Revision der Bestände zeigte, daß eine große Anzahl Bücher stark reparaturbedürftig war, oder ganz neu gebunden werden mußte. Die Kosten dafür beliefen sich auf 150 Mark. Bei dieser Revision wurden unbrauchbar gewordene Bücher entfernt, und schließlich ein neuer Katalog entworfen und im Laufe des Sommers fertig gestellt. Die Bibliothekschränke werden seit Michaelis 1892 von den Klassenlehrern verwaltet. Die Mädchen haben bisher die Bücher nur wenig geschont; sie werden nunmehr unweigerlich Bücher, welche sie beschädigt haben, ersetzen müssen.

Die naturgeschichtliche Sammlung wurde erweitert durch Ankauf von Zippel, ausländische Kulturpflanzen in farbigen Wandtafeln, Mepel, Wandbilder des niederen Tierreichs, Müller, Schulflora, Lieferung 10—21. Ferner wurden erworben Weiß, Bilderatlas der Sternenwelt, Lief. 12—20, Karte des Deutschen Reiches, Lief. 3—8, 1 Stechheber, 1 Modell einer Feuerspritze, 1 Saugpumpe aus Glas.

Geschenke hat die Schule in diesem Jahre nicht erhalten.

### 5. Schulchronik.

#### a. Verfügungen der Behörden von allgemeinerem Interesse.

8. 3. 92. Die Königl. Regierung genehmigt, daß die Osterferien vom 9. bis 24. April dauern.
7. 4. 92. Dieselbe genehmigt den eingereichten Stoffverteilungs- und Stundenplan für den Sommer 1892.
8. 4. 92. Berichte in Angelegenheiten der höheren Mädchenschule oder der Seminar-Klasse sind regelmäßig durch Vermittelung der Schuldeputation an die Regierung einzureichen, sofern nicht von der letzteren eine andere Bestimmung getroffen oder eine besondere Beschleunigung erforderlich ist.
3. 9. 92. Nach einer Verfügung der Polizei-Verwaltung soll den Kindern wegen der Cholera-Gefahr nur Wasser im abgekochten Zustande zum Trinken verabreicht werden.
1. 12. 92. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium will auf die Vorstellung des Direktors den Termin für die nächste Lehrerinnen-Prüfung hinausrücken und zwar auf den 23., 24. und 28. März 1893, wenn umgehend gemeldet wird, daß hiergegen Bedenken nicht obwalten.
9. 1. 93. Der Herr Unterrichtsminister beabsichtigt, die Unterrichtsausstellung in Chicago auch mit Programmen der höheren Mädchenschulen zu beschicken; die Königl. Regierung verlangt deshalb, daß je ein Exemplar des Jahresberichts der letzten 10 Jahre an sie eingereicht wird.

## b. Fachliche Nachrichten.

Am 21. März und an den folgenden Tagen 1892 revidirte der Direktor die Klassen der Schule in den mündlichen und schriftlichen Leistungen.

Am 28. März machte derselbe nach der Morgenandacht die Mädchen in großen Umrissen mit der Bedeutung des vor 300 Jahren geborenen Pädagogen Comenius bekannt.

Die schriftliche Prüfung der Seminarzöglinge begann am 1. April mit der Ausarbeitung des deutschen Aufsatzes, dessen Thema lautete: Womit macht die Exposition von Minna von Barnhelm den Leser bekannt? Daran schloß sich die Uebersetzung je eines Textes ins Französische und Englische und die Lösung von drei Rechenaufgaben.

Der mündlichen Prüfung am 7. April unterzogen sich acht Mädchen. Den Vorsitz führte Herr Provinzial-Schulrat Dr. Bölker, anwesend waren als Vertreter der Regierung Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Rohrer, des Konsistoriums Herr General-Superintendent D. Taube und als Kommissarius des Bischofs von Frauenburg Herr Dekan Nisch. Alle Bewerberinnen bestanden die Prüfung mit der Berechtigung für höhere Mädchenschulen. Es waren

1. Ida Haeltle, Tochter des Lehrers an der Landwirthschaftsschule Herrn Haeltle hier,
2. Emma Leichert, Tochter des Ober-Postsekretärs Herrn Leichert hier,
3. Gertrud Steuer, Tochter des verstorbenen Kreis Schulinspektors Herrn Steuer in Riesenburg,
4. Lina Krupp, Tochter des Gutsbesizers Herrn Krupp in Neuhausen bei Riesenburg,
5. Anna Smolinski, Tochter des Konditors Herrn Smolinski in Riesenburg,
6. Helene Schöller, Tochter des Postsekretärs Herrn Schöller in Braunsberg,
7. Martha Kirchstein, Tochter des Gymnasial-Professors Herrn Kirchstein in Elbing,
8. Klara Oberbichler, Tochter des Chaussee-Aufsehers Herrn Oberbichler in Plensen bei Bartenstein; sie machte die Nachprüfung im Französischen.

Beim Schluß am 9. April wurden diese Mädchen vom Direktor feierlich entlassen und verabschiedet. Das neue Schuljahr begann am 25. April; an Stelle des beurlaubten Herrn Dr. Treutmann trat mit Genehmigung der Behörden Frä. Hell ein, eine hier geprüfte Lehrerin, welcher vorzugsweise die Führung der sechsten Klasse übertragen wurde.

Am 18. Mai beehrte der Kaiser die Stadt Marienburg mit seinem Besuch. Am Vormittag fiel der Unterricht aus, am Nachmittag nahm die Schule in der Langgasse Aufstellung und begrüßte den Kaiser im Verein mit allen Schulen und Korporationen bei der Hin- und Rückfahrt vom Schlosse.

Am 2. Juni unternahm die Schule in Begleitung zahlreicher Erwachsener, welche sich gern anschlossen, ihre Sommerfahrt nach der Walkmühle bei Riesenburg, vom schönsten Wetter begünstigt. In dankenswerter Weise stellte die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn für einen mäßigen Fahrpreis einen Extrazug hin und zurück. Die kleinen Mädchen wurden auf Leiterwagen vom Bahnhof Riesenburg nach dem etwa 3 Kilometer entfernten Walde befördert.

In den großen Ferien wurden die schadhaft gewordenen Dafen in mehreren Klassen umgesetzt, die Korridore wurden ausgemalt und überlüncht, die Aula erhielt einen schönen Anstrich in hellbrauner Farbe, der Fußboden im Lehrerzimmer und in dem des Direktors wurde in Delfarbe gestrichen.

Am 15. August wurden am Nachmittag die Klassen von einem auswärtigen Photographen aufgenommen; wegen großer Hitze fiel der Unterricht an diesem Nachmittag aus.

Wegen außerordentlicher Hitze (Vormittag um 9 Uhr schon 23—24° R. in den südlichen Zimmern) mußte der Unterricht in den Tagen vom 22. bis 27. August mehrfach von 10 oder 9 Uhr ab ausfallen.

Am 2. September feierte die Schule das Sedanfest in üblicher Weise. Der Direktor schilderte den Ausbruch des Krieges 1870 und den Verlauf desselben bis zur Schlacht von Sedan, dann erörterte er die bedeutenden Folgen der Schlacht und des Krieges, um deren willen das Ereignis in der Schule gefeiert wird.

Vom 6. September an wird wegen der Cholera-Gefahr auf Anordnung der Polizei-Verwaltung den Kindern bis in den Winter hinein nur abgekochtes Wasser zum Trinken verabreicht.

Vom 24. bis 27. September revidierte der Direktor die schriftlichen Arbeiten der Mädchen, soweit sie der Korrektur des Lehrers unterlagen, und schloß daran eine Revision der Mädchenschule in sämtlichen Klassen und in den meisten Lehrgegenständen.

Mit Ablauf des Sommersemesters trat Herr Kantor Grabowski in den Ruhestand. Am 7. Oktober überreichte ihm Herr Landrat Dr. v. Zander in Anwesenheit des Direktors in der Wohnung des Ausscheidenden den Kronenorden IV. Klasse. Bis zum Eintritt des neugewählten Mittelschullehrers, der die Stellung erst am 1. Januar 1893 antreten konnte, vertrat wiederum Frä. Hell in anerkennenswerter Weise die fehlende Lehrkraft und wurde meistens wie im ersten Quartal des Schuljahres beschäftigt.

Am 1. November feierte die Schule das fünfzigjährige Amtsjubiläum ihres Seniors, des Herrn Kantor Grabowski. Im Jahre 1832 ins Amt getreten, wirkte er seit 1835 ununterbrochen an derselben Schule, die er aus kleinen Anfängen hat emporwachsen sehen. Um 10 Uhr holten die Kollegen Boffert und Floegel den Jubilar in einem Wagen ab, den Herr Kaufmann Plater bereitwillig für diesen Zweck gestellt hatte. Die Feier begann um 10 Uhr mit Absingen von 2 Strophen des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht.“ Herr Dr. Treutmann sprach alsdann folgendes auf die Feier bezügl. Gebet:

Psalm 118 V. 23 u. 24: „Das ist vom Herrn geschehen, und es ist ein Wunder vor unseren Augen. Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein.“

Fürwahr eine wunderbare, seltene, hochwichtige Feier, welche uns heute hier vereint. Ein Tag der Freude,

an dem sich das Herz unwillkürlich aufschließt zu frommem Dank gegen Gott. Erscheint es uns als ein besonderes Zeichen göttlicher Gnade, wenn jemandem vergönnt ist, 50 Jahre hindurch dem Berufe, welchem er sich gewidmet, vorzustehen, um wie viel mehr blicken wir mit frommer Rührung auf des Jubilar's lange Laufbahn zurück, welche heute vor 60 Jahren begonnen, und erheben dankend die Hände zu dem, der ihn bis hierher gebracht, der ihn von Kindheit an gesegnet hat und ihn noch in hohem Alter stärket. Wir preisen ihn glücklich um eines solchen Alters willen. Der Abend seines Lebens ist gekommen, ihn erbelle ein freundliches Licht von oben.

Sei gepriesen, Herr des Lebens, für die Gnade, mit welcher Du Dich an dem Jubilar verherrlicht hast, dessen Mund heute voll Deines Lobes ist. Je weiter Du seine irdische Laufbahn verlängerst, desto mehr bedarf er Deines Beistandes und Deines Trostes, desto inbrünstiger wird er zu Dir rufen: Verlaß mich nicht, wenn ich alt werde. — Sieh Du, o Gott, seinem bewegten Geiste die gnadenvolle Antwort: Ich will Dich heben und tragen, wenn Du alt wirst; ich will Dein Stecken und Stab sein.

Laß ihm die Tage, die Du ihm noch zugemessen hast, in stillem Frieden, bei heiterm Mut und fröhlicher Hoffnung dahinfließen.

Der treue Gott, der Sie, verehrter Jubilar, einen langen Weg gnadenvoll geführt hat, weiche nicht von Ihnen und sei Ihre Kraft und Stärke bis an das Ende Ihrer Tage.

Der Herr segne und behüte, der Herr gebe seinen Frieden. Amen.

Die oberen Gesangsklassen brachten darauf die Motette „Herr, deine Güte reicht so weit x.“ unter Herrn Gerlichs Leitung recht wohlklingend zu Gehör. Der Direktor begrüßte und feierte den Jubilar in folgender Festrede: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren wie die Adler! Dies biblische Wort, verehrter Herr Jubilar, hat sich so schön und wirksam in der Führung Ihres Lebens bestätigt. Sie nahmen die erhabenen Lehren des Christentums als Knabe und Jüngling gläubig und mit der ihm durch seine Stellung und Ausbreitung gebührenden Achtung in sich auf, und in den Jahren des Ringens und Strebens, wo auch an Sie gewiß der Zweifel herangetreten ist, wo das Leben mit seinen Forderungen und Verdrießlichkeiten Sie in seine erste Schule nahm, ist der Glaube an die gütige, väterliche Führung Gottes, ohne dessen Willen kein Haar vom Haupte des Menschen fällt, Ihr Leitstern gewesen und hat Ihnen aus der Nacht der Unruhe und Bangigkeit vorangeleuchtet auf dem Wege zum Lichte des inneren Friedens. Als es galt, eine zahlreiche Kinderschar zu erziehen und für eine Stellung in der Welt brauchbar zu machen, als es galt, die für ihren Unterhalt und ihre Ausbildung notwendigen Mittel flüssig zu machen und dafür die ganze geistige und körperliche Kraft einzusetzen, da griffen Sie ihr Werk mit Gott an, und mit Gottes Hilfe ist es Ihnen gelungen, Ihr Werk zu Ende zu führen. Ihre Nachkommen stehen da, geachtet in ihren Kreisen, glücklich in ihrer Stellung und Glück und Segen verbreitend, und sehen mit Dankbarkeit und Pietät auf den Vater, der so treu für sie sorgte, dem sie so viel, wenn nicht alles, verdanken. Und wenn Trübsal Sie heimsuchte, wenn Sie ein liebes Kind dem Schoß der Erde übergeben mußten, wenn Sie noch den Schmerz erlebten, daß eine sorgsame, treue Gattin vor Ihnen in den Tod ging, so half Ihnen der Gott, auf den Sie vertrauten, den bitteren Schmerz überwinden. Er goß den lindernden Balsam des Trostes in Ihr verwundetes Herz und gab Ihnen neue Kraft. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über Dir Flügel gebreitet! Die Hilfe des Herrn hat Ihnen Kraft des Geistes und Körpers verliehen und Sie ein Lebensziel erreichen lassen, das nicht vielen Menschen beschieden ist. Sie konnten vor 10 Jahren auf eine fünfzigjährige, reiche und gesegnete Amtsthätigkeit zurückblicken, Sie sind heute hier erschienen, um mit uns, die wir in Ihnen unseren Nestor verehren, das 60jährige Jubelfest als Jugendbildner zu feiern und mit diesem Tage Ihre Wirksamkeit abzuschließen. Und noch immer stehen Sie da, fest und unerschütterter, wie die Eiche in den nordischen Wäldern, ein Bild geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. Ihre Kraft ist nicht erschöpft, noch immer könnten Sie auffahren wie ein Adler!

Jeder Mensch fühlt in sich den Hinweis auf eine geregelte Thätigkeit, durch welche er den Strömungen und Strebungen seines Inneren Ausdruck giebt, durch welche er, mehr oder minder bewußt, sein Scherflein zum Aufbau der Menschheit, zur Fortentwicklung des Getriebes, in welchem er steht, gern und willig beiträgt; er nennt es seinen Beruf. Sie fühlten sich berufen, eine schwere Kunst auszuüben, an der Heranbildung der Jugend zu arbeiten, einer Kunst, in welcher wir nicht auslernen, die aber, bei aller Schwierigkeit, des Schweißes der Edlen wert ist und ihren Segen in sich trägt. Sie widmeten sich der Erziehung der Mädchen. Daß Sie gerade den Entschluß faßten, diese Bahn zu betreten, wo Ihnen im Leben und zu der Zeit, wo Sie Ihre Entscheidung trafen, so mancher andere Weg offen stand, mag Ihnen damals als Zufall erschienen sein. Aber wer sich gewöhnt hat, in dem, was der Mensch Schicksal nennt, die leitende Hand des obersten Regenten der Welt zu sehen, wer sich zu der Anschauung durchgearbeitet hat, daß die Schöpfung kein blindes Ungefahr ist, sondern ein Kosmos, ein geordnetes Ganzes, in dem Weisheit, Schönheit und Stärke zum Ausdruck kommt, der sieht in seiner Lebensführung nicht eine Kette von Zufälligkeiten, die sich nach der Ordnung der Naturgesetze aneinanderreihen und sich auch wohl anders hätten gestalten können — nein, der sieht den Finger Gottes, der das zum Zweck und Ziel bringt, was er sich vorgenommen hat, und der alles herrlich hinausführt. Es war Gottes Wille, daß Sie das wurden, was Sie geworden sind. Und darum ist auch Ihre Arbeit mit so vielen schönen Erfolgen gekrönt gewesen. Es konnte Sie nicht anfechten und verstimmen, daß Sie an eine Anstalt berufen wurden, welche sich eben erst entwickelte, an eine Schule, die bei drei Klassen zwei Lehrer hatte und eigentlich kaum selbständig war. Sie waren an diesen Platz gestellt, und dort arbeiteten sie, wacker, unverdrossen, unter vielen, vielen Schwierigkeiten, mit dem freudigen Eifer, mit der Entfagung, wie sie dem deutschen Lehrer eigentümlich ist und so wohl ansteht. Dank dem Wohlwollen und dem in der Bürgerschaft von Marienburg immer vorhandenen, löblichen Sinne für Bildung und geistigen Fortschritt, entwickelte sich die Schule weiter und weiter. Sie bekam neue Lehrkräfte, sie bekam eigene Leiter; die Räume wuchsen, das Haus dehnte sich, und schließlich wurde auf die Fürsorge der Stadt ein eigenes stattliches Gebäude für die Mädchen errichtet und eingeweiht, die Zahl der Klassen wurde vermehrt, entsprechend dem wachsenden Bildungsbedürfnis, und als Krone auf diesen stattlichen Bau eine Anstalt gesetzt, welche den weiterstrebenden Kindern der Gemeinde behilflich ist, sich selbst eine Existenz zu gründen und auf eigenen Füßen zu stehen.



Alle diese Wandlungen haben Sie mitgemacht, ein fester Punkt in dem Kreisel der Persönlichkeiten und Ereignisse, ein hingebender, treuer Lehrer, ein verständnisvoller Mitarbeiter, ein Jugendbildner, der Ideale zu fassen und ihnen nachzustreben lehrte. Der Kreis der Pflichten erweiterte sich; Sie nahmen sie auf sich und arbeiteten mit Kraft und Verständnis. Leben hieß bei ihnen arbeiten. Wer könnte die Erfolge solcher Thätigkeit im Einzelnen nachweisen? Wer vermöchte, ihre Summe anzugeben? Sie stehen verzeichnet im Herzen so vieler dankbarer Schülerinnen, sie stehen verzeichnet im Schuldbuche des Himmels, das die Aufschrift trägt: Die Lehrer werden leuchten wie die Sterne des Himmels.

Gesegnet war Ihre Thätigkeit als Lehrer, gesegnet sei Ihr Andenken!

Die Bildung der weiblichen Jugend war Ihr Beruf; aber er füllte nicht Ihre ganze Thätigkeit aus. Der echte Mann in strogender Jugendkraft begräbt sich nicht in seine vier Wände, der Siebel seines Hauses ist ihm nicht das Höchste. Er fühlt sich nicht nur als Vater der Familie und Regent des Haushalts, er fühlt sich als Mitglied der Gemeinde und des Kreises, in welchem er steht; er empfängt Anregungen, die er in sich verarbeiten will, er empfindet aber auch den Drang, auf seine Mitmenschen zu wirken und zur Entwicklung und Besserung der Verhältnisse beizutragen, die ihn umgeben. Die überschüssige Kraft, welche sein Beruf glücklicher Weise nicht in Anspruch nimmt, muß und will er bethätigen im weiteren Kreise, je nach den Gaben und Anlagen, welche der Schöpfer ihm verliehen hat. Diese überschüssige Kraft war Ihre hervorragende musikalische Befähigung; Sie faßten den Entschluß, der edlen Kunst des Gesanges eine würdige Stätte hier zu bereiten und aus dem quälenden Treiben des Tages mit seiner abspannenden, abstumpfenden Arbeit in das Zauberreich der Töne einzuführen, wo muntere, freundliche Genien ihr Wesen treiben, und alles Jubel, Freude und Wohlklang ist. Wer hätte die veredelnde Wirkung des Gesanges noch nicht an sich gespürt? Wer hätte noch nicht empfunden, daß die hochgehenden Bogen des Gemütes durch den Zauber der Töne sich glätten, und süßer Friede in das unruhig schlagende Menschenherz einkehrt? O wohl den Menschen, welchen diese edle Kunst Freude bereitet, die im Kede, das aus dem Herzen strömt, ahnen, was sich nicht in Worte fassen läßt! Wohl dem Menschen, der es verstand, eine Schar von Frauen und Männern um sich zu sammeln und zu den höchsten Höhen der Kunst ihr Führer zu sein! Soll ich aufzählen, was Sie gewirkt haben? Ihre zartfühlende Bescheidenheit möchte sich dagegen sträuben; aber es ist nicht unangebracht, der jetzigen Generation Ihre Verdienste ins Gedächtnis zu rufen und darauf hinzuweisen, daß Sie die Bahn brachen. Ein Menschenalter hindurch leiteten Sie einen gemischten Chor, den Sie ins Leben riefen. Sie schulten Ihre Sänger und gewöhnten sie an die höchsten Aufgaben der klassischen Musik. Unter Ihrer Leitung erfreute der alte Vater Haydn die andächtig lauschenden Zuhörer durch die jugendfrischen, lieblichen Weisen der Schöpfung und der Jahreszeiten, unter Ihrer Leitung rührten die ernstesten Töne des Mozartschen Requiem das bange Herz. Oratorien in reicher Fülle kamen zur Ausführung, die begeistert aufgenommen wurden und bei der exakten Ausführung nicht ahnen ließen, welche Arbeit sie dem Dirigenten in der Einübung der Sänger und des Orchesters verursacht hatten. Die Symphonien der alten Meister wurden zu Gehör gebracht und konnten das Auge der ernstesten Kritik ertragen. Westpreußen hat in jener Zeit durch Sie einen musikalischen Ruf erlangt. Weiter widmeten Sie ihre Begabung und Kraft einem Männergesangsverein, der noch jetzt blüht, einem Verein von Sängern, die dem Gesellenverein, dem Vorgänger des heutigen Handwerkervereins, angehörten. Sie gründeten einen Organisten-Verein, um junge Lehrer in Städten und Dörfern zur Vervollkommnung im Orgelspiel und zu tieferen Studien in der Musiklehre anzuleiten. Reisende Künstler fanden jederzeit bei Ihnen gastliche Aufnahme und thatkräftige Unterstützung bei den Concerten, welche veranstaltet wurden, und es ist wohl vorgekommen, daß Sie dabei zu besonderen Opfern verpflichtet wurden. Sie waren lange Jahre Gesanglehrer am Gymnasium und am Lehrerseminar, und so lange Sie in Marienburg leben, sind Sie auch im Dienste der Kirche thätig gewesen, zuerst als Kantor, ein Titel, auf den Sie heute noch stolz sind, und unter welchem jedes Kind Sie kennt, dann als Organist. Und erst auf der Orgelbank, vor dem Instrument der heiligen Cäcilie, dringt Ihre Begabung in ihrer vollen Eigenthümlichkeit hervor, wie Sie es verstehen, durch Ihre Vorspiele auf den Charakter des Liedes hinzuweisen, den Kern desselben musikalisch zu gestalten und das Gemüt in die eigene Festestimmung zu versetzen, welche der Predigt des Geistlichen die erwünschteste Unterlage giebt.

Reiche Gaben waren Ihnen hier verliehen, und Sie haben mit Ihrem Pfunde gewuchert.

Gesegnet war Ihre Thätigkeit, gesegnet sei Ihr Andenken!

Ihre mehrseitige erfreuliche Wirksamkeit haben Staat und Stadt anerkannt, ersterer, indem er Ihnen zweimal eine Ordensauszeichnung verlieh, letztere, als sie Ihnen einen sorgenfreien Lebensabend bereitete.

Ihr Bild als das eines wackeren Mannes wird uns immerdar vor Augen stehen. Mit geistiger Beweglichkeit ausgerüstet, mit dem Trieb zu lernen, den Umfang Ihres Wissens zu erweitern und dabei immer mehr in die Tiefe zu gehen, im Stande, in verwickelten Verhältnissen sich sofort auf den richtigen Standpunkt zu stellen und dieselben zu entwirren, sind Sie bei Vorzügen, welche einen anderen wohl leicht stolz und eitel machen könnten, ein kindliches Gemüt geblieben, voller Unschuld und Bescheidenheit, eine Seele, in welcher Uneigennützigkeit, unverfälschte Nächstenliebe, Gemein Sinn und Opferwilligkeit ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, ein Charakter, in welchem fester Wille, Wahrheitsliebe, welche bei aller Schärfe immer eine verbindliche Form der Aeußerung findet und niemand verletzen will, und unbedingte Treue und Zuverlässigkeit als besondere Kennzeichen hervorleuchten.

Daß Sie aus der lieb gewordenen Thätigkeit ausscheiden sollen, wird Sie gewiß mit Behmut erfüllen; daß wir Lehrer und Schüler einen Mann von so hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Herzens entbehren sollen, kann auch uns nur schmerzlich sein. Sie und wir müssen uns in die Thatfache finden. Ich kann dem Scheidenden nur ausdrücken, wie dankbar wir Ihnen für Ihre Mitarbeit sein müssen, wie hoch wir Ihren Charakter schätzen, und mit welcher Verehrung und Liebe wir an Sie denken.

Der gütige Gott, welcher Ihnen Stand sichtbar gesegnet hat, dessen Kraft Ihr Lebensschifflein an Klippen und Untiefen vorüberführte, wird Ihre Tage verlängern und über Ihnen nach den Stürmen des Lebens eine milde, erquickende Abendsonne scheinen lassen. Der Herr verläßt die Seinen nicht, und ewig wahr bleibt das Wort des Propheten Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft. Amen.

Herr Kantor Grabowski dankte vom Katheder herab in längerer, herzlich empfundener Ansprache, in welcher er vornehmlich ausdrückte, wie glücklich ihn sein Beruf unter dem Beistande Gottes, sein Verhältnis zum Kollegium und sein Verkehr mit den Schülerinnen gemacht habe. Dann trug eine Schülerin ein von einer anderen Schülerin verfaßtes Gedicht vor, welches den Gefühlen der Mädchen in schöner Weise Ausdruck gab.

Vom 21. November 1892 bis Ende Januar 1893 wurde der Nachmittagsunterricht um eine halbe Stunde verkürzt.

Am 21. Dezember feierte die Schule, und zwar zum ersten Male, ein Weihnachtsfest in der Aula vor einem brennenden Tannenbaum. Die Mädchen hatten unter Herrn Gerlichs Leitung mehrere Weihnachtslieder eingeübt, bei deren Vortrag sich auch einzelne Mitglieder des Kollegiums beteiligten. Im Anschluß an die Lieder sprach der Direktor über die heidnische Feier bei den alten Völkern und das Fest der Germanen, über die Umdeutung des Sonnenwendfestes durch die christliche Kirche und Christus, den Kinderfreund, über den Ausdruck „Weihnacht“ und seine Bedeutung für die Christen und las mehrere biblische Stellen vor, welche auf die Ankunft und die Geburt des Heilandes Bezug nehmen.

Am 5. Januar 1893 stellte der Direktor den neu eintretenden Mittelschullehrer Herrn Uszmant, welcher aus Tilsit kommt, der Schule in der Aula vor und verpflichtete ihn dann im Auftrage des Magistrats im Konferenzzimmer unter Hinweisung auf den früher von ihm geleisteten Dienst, worauf ihm seine Berufungsurkunde ausgehändigt wurde, welche die feste Anstellung ausspricht. Er übernahm sämtliche Stunden von Fr. Hell.

Im Januar hatte die Schule sehr durch empfindliche Kälte zu leiden, die sich besonders in den nach Norden gelegenen Klassen bemerkbar machte. Wegen ungenügender Erwärmung der Turnhalle mußte der Turnunterricht während des ganzen Monats Januar ausfallen.

Am 27. Januar um 9 Uhr Vormittags versammelten sich Schüler und zahlreiche Erwachsene zur Feier des Geburtstags des Kaisers. Herr Dr. Treutmann sprach über die Wirksamkeit der hohen Gemahlin des Kaisers; er schilderte ihre Jugendzeit und ihre Erziehung, um dann auf ihre Verlobung, ihren Einzug in Berlin und die ersten Jahre des jungen Eheglückes überzugehen. Er schloß mit einer Darstellung ihrer Thätigkeit und Fürsorge für Menschenwohl auf den verschiedenen Gebieten der Wohlthätigkeit und des kirchlichen Lebens. Hieran schloß sich die Aufführung eines Festspiels von Johanna Seidler, Germanias Huldigung, an welchem sich 15 Mädchen aus dem Seminar, den oberen und mittleren Klassen der Schule beteiligten. Die Aufführung wurde beifällig aufgenommen.

Aus Sammlungen der Mädchen wurde eine Büste des verstorbenen Kaisers Friedrich angeschafft und am 27. Januar in der Aula als Schmuck derselben angebracht.

Nach einer Verfügung des Herrn Ministers sollen die Bildungsanstalten für Lehrerinnen von Ostern 1893 an einen dreijährigen Kursus erhalten, wobei mehr als bisher auf die praktische Ausbildung der Zöglinge gesehen werden soll. So wohlthätig diese Neuerung in pädagogischer Hinsicht ist, so einschneidend wirkt sie voraussichtlich für die hiesigen Verhältnisse und wird sich ohne Schwierigkeit und Opfer nicht einführen lassen. Es ist zu hoffen, daß die städtischen Behörden alles aufbieten werden, um die bewährte Anstalt, das Seminar, unverfehrt zu erhalten und dadurch strebsamen Mädchen Gelegenheit zur Eringung einer selbständigen Stellung im Leben zu geben.

Zur diesjährigen Prüfung, welche am 23., 24. und 28. März hier stattfindet, haben sich fünf Zöglinge des Seminars gemeldet. Ueber den Ausfall derselben kann erst im Programm des nächsten Jahres berichtet werden.

Die Ferien verteilten sich auf das Jahr wie folgt:

Osterferien vom 9. bis 25. April 1892,

Pfingstferien vom 3. bis 10. Juni,

Hundstagsferien vom 29. Juni bis 3. August,

Michaelisferien vom 1. bis 19. Oktober,

Weihnachtsferien vom 21. Dezember bis 6. Januar 1893.

### c. Personal-Nachrichten.

Der Gesundheitszustand war ein im ganzen günstiger. Unterbrechungen des Unterrichts waren von geringer Dauer. Nicht so günstig, wie bei den Lehrern der Anstalt, stand es mit den Schülerinnen, von denen mehrere in den Wintermonaten von contagiösen Krankheiten heimgesucht wurden, oder die Schule versäumen mußten, weil ein Krankheitsfall in ihrer Familie vorgekommen war. Einen Verlust hatten wir, Gott sei Dank! nicht zu beklagen. Die Mädchen, welche auf diese Weise ohne ihr Verschulden zurückgeblieben waren, durften Nachhilfestunden nehmen, soweit die Eltern dies wünschten.

Herr Dr. Treutmann fehlte im ersten Quartal. Er war zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit nach Italien beurlaubt und übernahm wieder den Unterricht nach den großen Ferien. Ihn und Herrn Kantor Grabowski vertrat Fr. Hell, letzteren im dritten Quartal. Seit Januar 1893 ist das Kollegium durch Eintritt des Herrn Uszmant wieder vollzählig.

Herr Johann Uszmant ist am 14. März 1867 in Wingillen, Kreis Pilskalen, geboren. Seine Vorbildung erhielt er auf dem Seminar zu Ragnit und bestand die erste Prüfung 1887, die zweite 1889, die Prüfung für Mittelschulen mit der Unterrichtsbefähigung für Religion und Deutsch 1892. Möge seine Thätigkeit an der Schule ein Segen für die Mädchen werden.

## Verteilung der Lektionen. Winter 1892/93.

	Name und Stellung der Lehrer.	Ordinariat.	Seminarklasse	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summa.
1	Klug, Direktor.	Sem.	5 Pädagogik 4 Deutsch 4 Englisch									13
2	Dr. Treutmann, 1. wissensch. Lehrer.	I	3 Religion 2 Geschichte 1 Geographie	2 Religion 4 Deutsch 2 Geschichte 2 Geographie	2 Religion	4 Französisch						22
3	Bossert, 2. wissensch. Lehrer.	II		4 Englisch	4 Deutsch 4 Englisch 4 Französisch 2 Geschichte 2 Geographie	2 Geographie						22
4	Flügel, 1. ordentlicher Lehrer.	III	2 Rechnen 2 Naturkunde 1 Physik	2 Rechnen 2 Physik	2 Rechnen 2 Naturkunde	4 Deutsch 2 Rechnen 2 Naturkunde	2 Rechnen					23
5	Fräulein Grabowski, 1. wissensch. Lehrerin.	IV	4 Französisch	4 Französisch		2 Geschichte 4 Englisch	2 Religion 6 Deutsch					22
6	Frl. Rintz, 2. wissensch. Lehrerin.	V					5 Französisch 1 Schreiben	2 Religion 6 Deutsch 6 Franz.	2 Geogr.			22
7	Uszmani, 2. ordentlicher Lehrer, Mittelschullehrer	VI					2 Geschichte 2 Geographie 2 Zeichnen	2 Geogr.	2 Religion 8 Deutsch 2 Schreib.	2 Geogr.		24
8	Gerlich, 3. ordentlicher Lehrer.	VII	1 Singen			2 Religion	2 Naturkunde	2 Schreib.		2 Religion 8 Deutsch	4 Religion	27
				2 Singen			2 Singen		2 Singen			
9	Grönke, 4. ordentlicher Lehrer.	VIII						4 Rechnen 2 Naturf.	4 Rechnen	4 Rechnen	10 Deutsch 4 Rechnen	28
10	Frl. Froelich, Lehrerin für weibl. Handarbeiten und Zeichnen		1 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Handarbeit	2 Zeichnen 2 Handarbeit	2 Zeichnen 2 Handarbeit	2 Handarbeit	2 Handar.	2 Handar.	2 Handar.	2 Handar.	23
11	Frl. Buhrow, Turnlehrerin.			2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen					6
12	Kaplan Wobbe, katholischer Relig.-Lehrer.			4 Stunden katholischer Religionsunterricht								4
	Summa der Stunden		30	30	30	130	30	30	22	22	20	

Erklärung der Leistungen der Schülerinnen im Jahre 1892/93

Die Osterferien dauern vom 25. März bis zum 7. April einschließlich. Die Schule beginnt wieder am Montag, den 11. April 8 Uhr morgens. Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt für die Klassen der höheren Mädchenschule am Sonnabend den 8. April von 8 Uhr morgens an im Direktorialzimmer, für das Seminar am Montag den 11. April um 9 Uhr morgens im Konferenzzimmer der Schule. Impfschein und Abgangszeugnisse sind vorzulegen.

Die Wahl der Pensionen bedarf der Bestätigung des Direktors; auch muß ihm jeder Wechsel der Pension angezeigt werden.

Schülerinnen dürfen nur dann Privatstunden nehmen, wenn es ihnen vom Direktor ausdrücklich gestattet wird. Eine solche Erlaubnis tritt nur dann ein, wenn die Mädchen ohne ihr Verschulden zurückgeblieben sind. Schülerinnen dürfen nur mit Erlaubnis des Direktors Nachhilfestunden geben.

Bälle, Tanzvergünstigungen, Promenaden unter den Lauben sind untersagt; Tanzunterricht wird den Mädchen im Seminar und in der ersten Klasse nicht gestattet. Zuwiderhandeln zieht Bestrafung und Entfernung aus der Schule nach sich.

**Klug.**